

# Naturlehrpfad Gangolfsberg

Liebe Lehrpfadbesucher,

die Bayer. Staatsforstverwaltung hat 1978 am Gangolfsberg eine Fläche von heute rd. 75 ha Buchenmischwald, reich an Eiche und Edellaubholz, als Naturwaldreservat ausgewiesen. **Im Naturwaldreservat findet keine forstliche Nutzung statt. Hier darf die Natur grenzenlos Natur sein.** Innerhalb des Biosphärenreservates Rhön ist das Naturwaldreservat gleichzeitig ein Teil der Kernzone. Biosphärenreservate enthalten Kernzonen, Pflegezonen und Entwicklungszonen - je nach Nutzungsintensität.

Der Wald am Gangolfsberg enthält so wertvolle Naturschätze, dass er außerdem in das europäische Schutzgebietsnetz „NATURA 2000“ aufgenommen wurde. Er wurde als europaweit bedeutsames Gebiet für Waldlebensräume (FFH-Gebiet) und auch als Vogelschutzgebiet (SPA-Gebiet) eingestuft.

Wir laden Sie ein, den Zauber dieses Waldes in einem etwa 2-stündigen Rundgang zu entdecken. Betrachten Sie die einmaligen Natur- und Kulturaspekte entlang des Naturlehrpfades. Markante Zeugen des Vulkanismus in der Rhön sind Basaltblöcke und Basaltblockfelder. Am eindrucksvollsten ist das Vulkangestein an der „Prismenwand“ auf dem Weg zum Gipfel. Hier ist der Basalt zu Prismensäulen erstarrt.

## Naturnahe Forstwirtschaft = Wirtschaft im Einklang mit der Natur

Geologisch ist der Gangolfsberg eine Basaltkuppe, die auf einem Muschelkalksockel



thront. Der Staatswald am Gangolfsberg hat eine Gesamtfläche von rd. 350 ha. Der Basenreichtum des Ausgangsgesteins, verbunden mit hohen Niederschlägen, ergibt die ideale Grundvoraussetzung für forstliche Hochleistungsbestände. Seit vielen Jahrzehnten erfolgt die Bewirtschaftung deutlich sichtbar nach den Grundsätzen der naturnahen Forstwirtschaft:

## Nachhaltigkeit

Es wird nicht mehr genutzt als auch wieder nachwächst, aber es wird intensiv genutzt. Durch Holzproduktion und intensive Holznutzung erfüllen diese Wälder auch die wichtige Funktion einer Kohlendioxidsenke und wirken damit dem Treibhauseffekt entgegen.

## Naturnähe

Die Laubholzbestände sind horizontal wie vertikal reich



strukturiert. Sie sind aufgebaut aus einem runden Dutzend heimischer Baumarten mit meist dominieren der Rotbuche. Es herrscht Artenreichtum in Flora und Fauna.

## Möglichst viel Naturverjüngung

Die vorhandenen Laubholzbestände sind das Produkt

einer konsequent gesteuerten Naturverjüngung, die lediglich mit Fichte und Lärche etwas angereichert wurde.

Die Baumartenzusammensetzung wechselt über die Gesamtfläche hinweg mosaikartig. Durch Entnahme hiebsreifer Bäume ergeben sich interessante Gruppenbilder mit Bäumen unterschiedlicher Art, Stärke und Höhe. Die Naturverjüngung stellt sich reichlich in Lichtschächten ein.

## Totes Holz für lebende Flora und Fauna

Absterbendes Holz, das nicht mindestens kostendeckend



Breitblättrige Glockenblume

## Naturwaldreservat = Schaufenster der Natur

Der basaltüberlagerte Gipfel, die Steilhangbereiche des Gangolfsberges und die tief eingeschnittenen Schluchten des Elsbahtales wurden aus betriebswirtschaftlichen

dehnung von rd. 75 ha besteht das Naturwaldreservat am Elsbach und Gangolfsberg seit 1998.

Durch flächendeckende naturnahe Intensivnutzung und totale Nichtnutzung auf Teilfläche konnten sich überall naturnahe Waldgesellschaften entwickeln:



Gelbes Windröschen

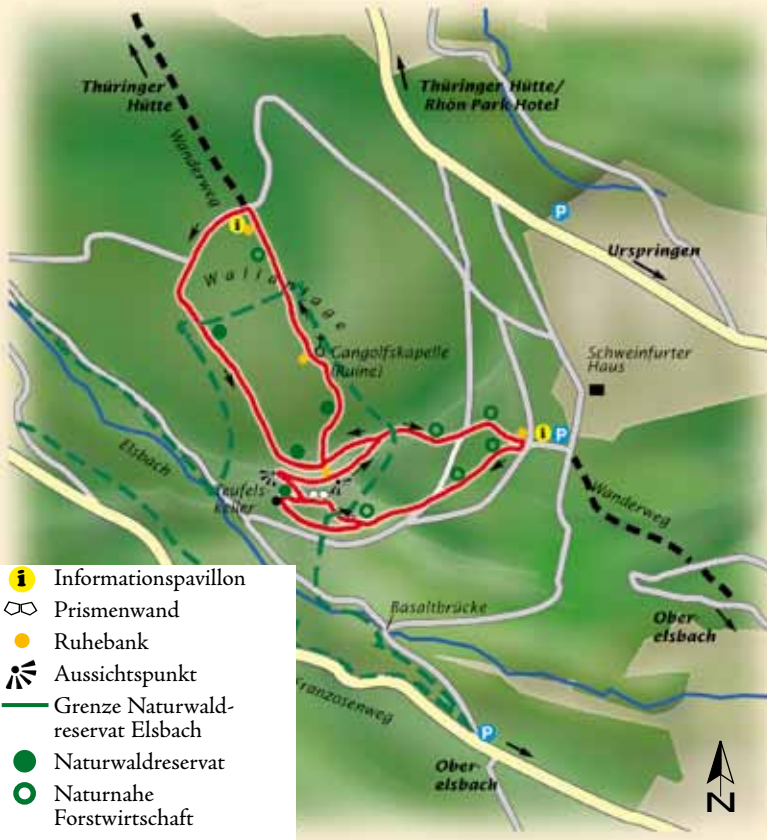
So finden sich in den Tal-lagen am Elsbach Erlen- und Eschenwälder, die an den unteren Hängen in einen Eschen-Ahorn-Schluchtwald übergehen. Weiter oben, wo der Basalt sichtbar ansteht, kommen neben der im Steilhangbereich dominierenden Eiche weitere Edellaubbäume hinzu, wie Linde, Mehlbeere und Ulme. Nur wo der Boden tiefgründig und nicht zu feucht ist, erlangt die Buche ihre konkurrenzlose Dominanz. Typische Arten



Schwarzspecht

der Krautschicht sind Silberblatt, Glanzkerbel und Breitblättrige Glockenblume. Zusammen mit der Buche kommen vor allem Bingelkraut, Waldmeister, Buschwindröschen und Gelbes Windröschen vor.

In der Tierwelt sind es vor allem die Vögel, die sich durch Federkleid und Stimme bemerkbar machen: Zaunkönig, Buchfink und Waldlaubsänger. Das Vorkommen des Schwarzspechtes zeigt, dass bereits genügend Altbäume für die Anlage der Nisthöhlen vorhanden sind.



verwertbar ist, stehend oder liegend, schwach oder stark, wird in den Beständen bewusst erhalten. Damit bleibt der ökonomisch wichtige Nährstoffkreislauf geschlossen, und gleichzeitig werden wertvolle Überlebensnischen für Spezialisten in Flora und Fauna geschaffen.

Gründen schon immer intensiv genutzt. 1978 wurde von der Bayer. Staatsforstverwaltung ein Areal von rd. 35 ha als Naturwaldreservat ausgewiesen. Hier besteht ein totales Nutzungsverbot. Alles was abstirbt, bleibt stehend oder liegend erhalten. In seiner heutigen Aus-





Eng mit dem Schwarzspecht verbunden ist das Vorkommen der Hohltaube, die in verlassenen Spechthöhlen brütet.

Die naturnahen Waldbestände am Elsbach und Gangolfsberg sind ökologisch hochattraktiv. Bereits 1952 wurden rd. 180 ha als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Seit 1991 ist das Naturwaldreservat Elsbach (mit rd. 75 ha größtes Naturwaldreservat in Unterfranken) auch Teil der Kernzone im Biosphärenreservat Rhön. Im Jahr 1996 wurde das Gebiet auch als NATURA 2000-Gebiet an die Europäische Kommission gemeldet.

Im Rahmen des LIFE-Projektes Rhön kamen neben forstlichen Haushaltsmitteln europäische Fördermittel zum Einsatz, mit denen der 1968 erstellte Naturlehrpfad in einer Gemeinschaftsaktion von Forstamt Mellrichstadt, Lkr. Rhön-Grabfeld, Verein Naturpark und Biosphärenreservat Bayer. Rhön e.V. zum „Naturlehrpfad am Gangolfsberg“ 2001 attraktiv runderneuert wurde.



## Verhaltensregeln:

Sie besuchen einen Urwald! Hier ist mit besonderen Gefahren zu rechnen, wie umstürzenden Bäumen, abbrechenden Ästen, querliegenden Stämmen und Basaltblöcken. Zu Ihrem Schutz und Ihrer Sicherheit beachten Sie bitte folgende Hinweise:

- ▶ Das Betreten erfolgt auf eigene Gefahr!
- ▶ Für Schäden wird keine Haftung übernommen!
- ▶ Betreten für Kinder bis 12 Jahre nur in Begleitung Erwachsener!
- ▶ Bei starkem Wind, bei Schnee- und Eisglätte und in der Dunkelheit darf das Naturwaldreservat nicht betreten werden!
- ▶ Aus Sicherheits- und Naturschutzgründen soll der Pfad nicht verlassen werden!
- ▶ Der Pfad soll nur mit griffigen Schuhwerk begangen werden!



Literaturhinweis: „Urwälder von morgen – UNESCO-Biosphärenreservat Rhön“ (W. Helfer, 2000) - erhältlich in den Informationszentren des Biosphärenreservates Rhön (Haus der Langen Rhön, Haus der Schwarzen Berge) oder im Buchhandel.

- P** Parkplatz
- i** Infozentrum  
Haus der Langen Rhön
- Naturlehrpfad Gangolfsberg
- Grenze Naturwaldreservat Elsbach
- Zufahrt ab Oberelsbach

**Verantwortlich:** Regierung von Unterfranken sowie Naturpark & Biosphärenreservat Bayer. Rhön e.V. und Amt für Landwirtschaft und Forsten, Bad Neustadt/Saale  
**Redaktion + Text:** Horst Neuhauser, Ursula Schneider  
**Fotos:** Groß/Neuhauser/Schneider/Spitzl  
**Konzept, Grafik, Produktion:** www.ludwig-hoehne.de



**i Info - Zentrum „Haus der Langen Rhön“**  
 Unterelsbacher Straße 4  
 97656 Oberelsbach  
 Tel.: 09774/9102-60  
 Fax: 09774/9102-70  
 E-mail: info@brrhoenbayern.de  
 www.biosphaere-rhoen.de  
 Öffnungszeiten:  
 April - Okt.: 10.00 - 17.00 Uhr  
 Nov. - März: 10.00 - 16.00 Uhr  
 Dienstag Ruhetag

**i Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten**  
 Otto-Hahn-Straße 17  
 97616 Bad Neustadt/Saale  
 Tel.: 09771/6102-100  
 Fax: 09771/6102-500  
 E-mail: poststelle@alf-ns.bayern.de  
 www.alf-ns.bayern.de

Kartografische Grundlagen: Topografische Karte 1:25000 des Landesvermessungsamtes Bayern Freigebe-Nr. 7605/00